

UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

**STUDIA
GERMANICA POSNANIENSIA
XXIII**

Festschrift für Andrzej Zdzisław Bzdega zum 70. Geburtstag



POZNAŃ 1997

ca 429 099 II
K

UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

**STUDIA
GERMANICA POSNANIENSIA
XXIII**

Herausgegeben von
ANDRZEJ Z. BZDEGA, STEFAN H. KASZYŃSKI, HUBERT ORŁOWSKI

**Redaktion: Gabriela Koniuszaniec
Izabela Prokop**



POZNAŃ 1997

Wydanie publikacji dofinansowane przez Komitet Badań Naukowych



Opracowanie redakcyjne, skład i łamanie: Robert Schlaffke

© Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza, Poznań 1997

ISBN 83-232-0866-2

ISSN 0137-2467

429 044 II / 1997

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIwersYTETU IM. A. MICKIEWICZA W POZNANIU

Nakład 450+80 egz. Ark. wyd. 17,00. Ark. druk. 15,00+1 wklejka.
Papier offset. kl. III, 80 g, 70 × 100. Podpisano do druku w sierpniu 1997 r.

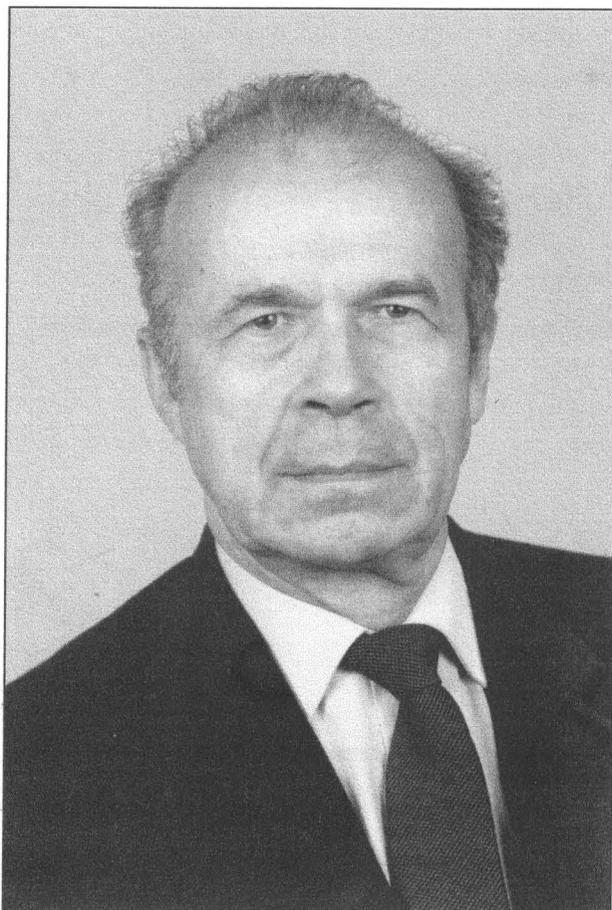
ZAKŁAD GRAFICZNY UAM – POZNAŃ, UL. H. WIENIAWSKIEGO 1

Bibl. UAM

W 97

Mistrzowi

– uczniowie



Prof. Dr. hab. Andrzej Zdzisław Bzdęga

INHALT

Professor Andrzej Zdzisław Bzdega zum 70. Geburtstag	3
Veröffentlichungen.....	7
Jerzy Bańczerowski: <i>Aspects of general morphology</i>	13
Tomasz Czarnecki: <i>Die Kumulativität im Deutschen und Polnischen</i>	47
Jan Czochralski: <i>Zu einigen Problemen der Phraseologie und Phraseographie</i>	57
Alicja Gaca: <i>Zur Textkonnexion aus deutsch-polnischer Sicht</i>	67
Andrzej Kałny: <i>Die deverbale „-bar“-Adjektive im Deutschen und deren Entsprechungen im Polnischen</i>	83
Gabriela Koniuszaniec: <i>Kollokationen im Bereich der Tautonymie</i>	97
Andrzej Marniok: <i>Zum Problem der Textfunktion und Deskription in einem Phänomenologischen Text</i>	105
Beata Mikołajczyk: <i>Noch einmal über die Klammer</i>	115
Bernard Piotrowski: <i>Probleme der Entwicklung der Sprache eines kleinen Volkes am Beispiel des Färöischen</i>	131
Izabela Prokop: <i>zur Tiefenstruktur des Gesprächs</i>	145
Christoph Schatte: <i>Zur Leistung dativischer Nominalphrasen</i>	169
Czesława Schatte: <i>Zur Verwendung von Phraseologismen in deutschen und polnischen Werbeslogans</i>	181
Marian Szczodrowski: <i>Zur Spezifik der fremdsprachlichen Kodematik</i>	193
Eugeniusz Tomiczek: <i>Interkulturelle Kommunikation zwischen Deutschen und Polen</i> ..	205
Heinz Vater: <i>Determination im Deutschen und Polnischen</i>	215
Józef Wiktorowicz: <i>Langenscheidts polnisch-deutsches Wörterbuch und seine Funktion</i>	231

ALICJA GACA

ZUR TEXTKONNEXION AUS DEUTSCH-POLNISCHER SICHT

1. In der deutsch-polnischen kontrastiven Analyse einer Frage-Antwort-Sequenz gehen wir von der Annahme aus, daß die Arten von Beziehungen, die im Sprechakt als "pragmatischer Einheit der Rede" zum Ausdruck kommen, universell sind (vgl. Schieben-Lange, 1975, 46). Sie sind also beim Sprachvergleich gegenüberzustellen. Man nimmt auch an (vgl. U. Engel, 1994, 255), daß die Gesprächssequenzen im allgemeinen streng genormt sind. Das Gelingen der Kommunikation hängt davon ab, ob die Illokution der Voräußerung (Frage) richtig erfaßt und die Folgeäußerung (Antwort) adäquat zur Frage formuliert werden.

Unser Interesse gilt hier dem Zusammenwirken von zwei Konnektoren: 1) den deutschen Modalpartikeln (Abtönungspartikeln) bzw. der Partikel-Kombination und 2) den rhetorischen Konnektoren, d.h. den syntaktischen Mitteln der Hervorhebung und Emphase.

Durch die Einführung der Modalpartikeln in die dialogische Interaktion werden zugleich bestimmte übergreifende Zusammenhänge innerhalb einer Äußerungssequenz geschaffen, die ihren Niederschlag in der Markierung der Struktur der Folgeäußerung finden. Eine markierte Antwort, die aus der pragmatischen Situation des Entscheidungsbedarfs entstanden ist, hat eine rational motivierte emphatische Struktur. Zum Beispiel:

- (1) **Aber** das kann Sie **ja**, nicht interessieren, oder? - **Mich** interessiert alles.
- (2) Wissen Sie **denn auch** genau, was Sie... ? **Sie sind es**, **der** sich in diesem Punkt irrt.
- (3) Sind **denn auch** alle gekommen? - **Die Petra**, **die** ist nicht gekommen. /
Wer nicht kam, (das) **war sie**.

Die Modalpartikeln wirken illokutionsverstärkend: Sie lassen das Gewicht einer Frage für den Angesprochenen erhöhen, sie nachdrücklicher wirken. In Reaktion auf die Illokutionsverstärkung einer Frage hin wird auch eine adäquate Antwort erwartet - wenn auch die strukturell markierten Folgeäußerungen im allgemeinen Sprachgebrauch als emphatische Alternative zu den möglichen unmarkierten Äußerungen fungieren können.

Betrachtet man die bisherigen Untersuchungen zu den Modalpartikeln, so ist es wohl deutlich, daß sie in der Kommunikation eine spezifische Qualität besitzen. Sie sind "ein wichtiges Mittel zur Gestaltung eines Dialogs und damit zur Ausgestaltung des Kontakts der Gesprächspartner untereinander" (M. Thurmair 1989, 296). "Durch Modalpartikeln gibt der Sprecher seinem Hörer insbesondere zu verstehen, wie die Geltung einer Feststellung „modalisiert“, das heißt, flexibel in den Kontext oder in die Situation eingebunden werden kann" (H. Weinrich 1993, 84). Die Abtönungspartikeln gehören zur Gruppe der kommunikativen Funktionswörter (Burghardt 1982, 86, 142; Rath 1975; Latour 1972). Ihre Bedeutung besteht in ihrer Leistung "in bezug auf den handlungsmäßigen Verlauf und die Struktur der Interaktion" (Burghardt, 1982, 142).

Die Frage nach der Motivation des Vorkommens der markierten Struktur in der Antwortäußerung ist zugleich die Frage nach ihrem illokutiven Kontext (s. weiter unten).

2. Im Mittelpunkt der vorliegenden kontrastiven Analyse steht die starke (markierte) Identifikation der Kategorie der Person. Der komplexe semantische, pragmatische und strukturelle Zusammenhang innerhalb der Frage-Antwort-Sequenz wird im folgenden Beitrag als Gefüge von Einzelinformationen zu dem Referenzbereich Person betrachtet; dabei ist Bezug auf Personen gemeint, so daß „Personalreferenz“ im engeren Sinne (ohne bezug auf Sachen) untersucht wird. Es handelt sich hier um die Personalpronomina, die als thematische Elemente (in Subjekt- und Objektfunktion) fungieren und kontextabhängig hervorgehoben werden. Die mit Nachdrücklichkeit (durch die Illokutionsindikatoren) angesprochenen Subjekt-, oder Objektpronomina werden in einem Replikpaar (Frage-Antwort-Sequenz) meist in markierter Weise wiederaufgenommen. Ihre Markierung ist auf den Kontext, d.h. den Satzmodus (Interrogativsatz) und dessen Illokutionspotential zurückzuführen.

Mögliche Kontexte sind:

- die Modalpartikeln, Partikel-Kombination
- modale Adverbien
- performative (illokutive) Formel
- zustimmungheischende Fragen
- Satzmodus/Fragewörter (wer, was u.a. Fokus-Fragen).

3. Es gibt mehrere Gründe dafür, um dem Vorkommen der Personalpronomina in einer Frage-Antwort-Äußerungssequenz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Zum einen kommt der hohe Anteil der Personalpronomina an der Emphasisierung den interpersonalen Beziehungen innerhalb dieser Äußerungssequenz zu. Zum anderen ist es die Varianz der Strukturform des polnischen Personalpronomens in der Subjekt- und Objektfunktion, die auf den jeweiligen kontextabhängigen Gebrauch zurückzuführen ist. Ihre Wahl hat immer pragmatischen und stilistischen Aspekt und signalisiert verschiedene kommunikative Effekte: 1) den Effekt der Kontinuität und 2) den Effekt der Hervorhebung oder Emphase. Für die Interpretation der Personalpronomina auf der illokutiven Ebene sowie für die Aufstellung der Übersetzungsäquivalenz sind folgende Restriktionen zu berücksichtigen:

- Der kontextabhängige Gebrauch der 3 Varianten im Nominativ (Subjektfunktion): Null-Anapher, emphatisches Pronomen und neutrales Pronomen (in der Postposition)
- Positionelle Bedingtheit des Gebrauchs zweier Varianten der pronominalen Objekte: starke (betonte) Formen von obliquen Kasus, z.B. **mnie, tobie, ciebie, jemu, jemu** und enklitische Formen **mi, ci, cię, mu, go**
- Personal- und Demonstrativpronomen **on/ten** - die Motivation ihrer Austauschbarkeit.

Unter der Berücksichtigung der konnexionellen und positionellen Kriterien werden im folgenden Beitrag - bezogen auf die Kategorie der Person - die Strukturen der Hervorhebung und Emphase als markierte Äußerungsstrukturen interpretiert, die sich differenziert und nuanciert nach dem Illokutionspotential der Voräußerung (Interrogativsatz) richten.

Der Gebrauch der Personalpronomina in einer Frage-Antwort-Sequenz, insbesondere im Kontext der "modalisierten" Fragesätze, weist in bezug auf die polnische Sprache sprachtypologische Züge auf. Der Adäquatheit bei der Übersetzung in diesem Bereich muß kommunikative Äquivalenz zugrunde gelegt werden. Die Übersetzung sei hier als "Produkt und natürlicher Schauplatz der zwischen Sprachen bestehenden Kontraste und Parallelen, die bei der Erzeugung von kommunikativ äquivalenten Äußerungen in Erscheinung treten" (vgl. A.Z. Bzdega, 1976, 287).

4. Zur kommunikativen Relevanz der Modalpartikeln im Deutschen. Die Linguisten sind sich jetzt darüber einig, daß die "kommunikative Funktion" den Modalpartikeln (Abtönungspartikeln) zukommt, daß sie als "kommunikative Größe" betrachtet werden sollten. (vgl. Burkhardt 1982, 142; Sökeland 1980, 78ff.; K. Brinker, 1992, 88ff. u.a.). Bei der Funktionsbestimmung von Modalpartikeln wird hier an den Begriff der propositionalen Einstellung (Sprechereinstellung)

angeknüpft, wie er u.a. von D. Wunderlich (1976, 28f.) in die sprachpragmatische Diskussion eingebracht worden ist. Mit dem Gebrauch von Modalpartikeln ist die Ebene der sprachlichen Äußerung gemeint, die als "kommunikativ-pragmatische Komponente" des Satzes (vgl. K.E. Sommerfeldt, 1973, 293), "illocutionary force, illocutionary potential" (vgl. J.P. Calbert, H. Vater 1975, 106) eines Satzes bezeichnet wird. Die Modalpartikeln wirken nicht auf der propositionalen Ebene (vgl. auch M. Thurmair, 1989, 296). Sie sind auf die illokutive Komponente der Äußerung hin orientiert. "Zwar verändern sie die Redeabsicht nicht grundlegend, sind aber in der Lage sie mehr oder weniger zu modifizieren, zu verstärken, abzumildern" (vgl. U. Engel, 1988, 231). Sie werden als "Indikatoren des Sprechhandlungstyps", "Illokutionsindikatoren" (vgl. K. Brinker, 1992, 87f.) bezeichnet, als "Textorganisatoren", die rechts- und linkskonnex wirken (vgl. U. Engel, 1988, 245).

Eine Frage kann man beispielsweise - mit Sinn für die feinen Nuancen "abtönen", d.h. sie mit Hilfe von Modalpartikeln (Abtönungspartikeln) im Hinblick auf die Direktheit/ Indirektheit im Rahmen der gleichen Illokution nuancieren. Zum Beispiel:

Ist er denn/ wohl/ vielleicht/ doch/ ja/ etwa/ mit der Arbeit fertig?

Ist er doch wohl/ denn nicht etwa mit der Arbeit fertig?

Warum bist du denn/ denn auch/ denn auch nur mit deiner noch nicht fertig?

Sind Sie denn auch/ denn überhaupt daran interessiert?

Eine Mitteilung, eine FRAGE, kann mit den Modalpartikeln zur "Vermutung", "Annahme", "Bestätigung" bzw. Gegenfeststellung modifiziert werden. Zum anderen stellt man fest, daß die Modalpartikeln für die kommunikative Funktion (illokutive Rolle) einer Äußerung ausschlaggebender als der gegebene Satztyp sind. So kann beispielsweise ein Interrogativsatz (eine Fragehandlung), indiziert durch die Anfangsstellung des Finitums (Fragesatzstellung), durch die Modalpartikeln im kommunikativen Sinne zu einer Aufforderung werden:

Hilfst du mir, den Koffer nach oben zu tragen?

Könnten Sie mir wohl mal helfen, den Koffer zu tragen?

Die Modalpartikeln sind somit über den Satzmodus dominant. Auf die relevante illokutive Rolle und die Dominanz im Falle auch einer Indikatorenkonkurrenz weisen die Arbeiten von Sökeland 1980, 78; K. Brinker 1989, 1992) hin. Die Modalpartikeln gehören (neben den prosodischen Mitteln und propositionalem Gehalt) zu den stärkeren sprachlichen Indikatoren als die explizit performativen Formeln und der Satzmodus.

Mit den Modalpartikeln kann man auch an die Voräußerung anknüpfen (links-konnex) und zeigen, daß diese der Anlaß für die Frage ist:

*Diesen ganzen Wurf von Daten! Willst du das denn etwa analysieren?
Und dieser Peter, war der denn etwa ein Experte in ... ?*

5. Indizierung der Hervorhebung des Subjekts- und Objektspronomens durch die Thema-Stelle/Frontierung

Eine Frage-Antwort-Sequenz verbindet u.a. die Tatsache, daß die Voräußerung als Sprechakt FRAGE im Zusammenwirken mit der illokutionsverstärkenden Modalpartikel bzw. Modalpartikel-Kombination ein Illokutionspotential darstellt, das einen Hinweis auf die markierten Formen der sprachlichen Hervorhebung in der Folgeäußerung (Antwort) gibt. Die pragmatischen Begriffe "Illokutionsverstärkung", "Illokutionspotential" kann man mit einem rhetorischen Mittel der Konnexion (Textkonnexion) der aufeinanderfolgenden Äußerungen in Verbindung setzen. Das rhetorische Mittel, womit man eine adäquate und motivierte Antwort (Folgeäußerung) formulieren kann, ist dann die markierte Thematisierung. Es handelt sich im folgenden vor allem um die thematische Progression, die als wichtiges rhetorisches Mittel der Textkonnexion anerkannt ist (vgl. Daneš u.a.) und ihre Markierung.

Die Frontierung des emphatischen Elementes scheint sowohl im Deutschen als auch im Polnischen das häufigste zu sein. Bei der Frage-Antwort-Sequenz kommt der Thema-Stelle (Anfangsstellung) eines Konstativsatzes im Polnischen eine besondere pragmatisch-kommunikative Bedeutung zu. Diese Stelle ist im polnischen Satz distinktiv. Anlaß zu einer konfrontativen deutsch-polnischen Betrachtung, die nach der Motivation für die Einsetzung in diese Stellung fragt, ergibt sich u.a. aus der Tatsache, daß die Anfangsstellung z.B. hier des Subjektspronomens und des Objektspronomens in beiden Sprachen grundsätzlich unterschiedlich bewertet wird. Es liegen hier Unterschiede kommunikativ-pragmatischer, semantischer, morpho-syntaktischer und stilistischer Art vor, so daß die Anfangsstellung des Thema-Gliedes im Konstativsatz als sprachtypologisch signifikant gelten darf. Der polnischen Sprache sind einige Besonderheiten dabei eigen, die sich satz- und textsyntaktisch auswirken. Die emphatische Subjekt- und Objektanzeige ist immer textintern motiviert und einen der Typen der intersententiellen Relation darstellt. Eine starke Identifikation kann die Kategorie der Person, repräsentiert durch Personalpronomina erfahren, wenn sie, kontextbedingt, in die distinktive Thema-Stelle eines Konstativsatzes eingesetzt werden bzw. die strukturelle Stelle vor dem Finitum einnehmen. Diese positionelle kontextbedingte Varianz hängt mit der Varianz der morphologischen Struktur des polnischen Personalpronomens in der Subjekt- und Objektfunktion zusammen.

Wird eine Hervorhebung des pronominalen Subjekts bzw. pronominalen Objekts in der Voräußerung intendiert, so werden diese in die Thema-Stelle eingesetzt.

Kontext: Satzmodus (Fokus-Fragen, Ergänzungsfragen, w-Fragen) im Zusammenwirken mit einer Modalpartikel.

Die Fokus-Fragen, Sachfragen (vgl. U. Engel, 1988, 54) werden als echte FRAGEN (vgl. M. Thurmair, 1989, 241) bezeichnet. Sie enthalten häufig die typische Modalpartikel „denn“. Mit diesen Fragen möchte der Sprecher den Gesprächspartner veranlassen, über eine Komponente (hier: Subjekt, Objekt) eines gegebenen Sachverhaltes Auskunft zu geben. Der Modalpartikel „denn“ kommt eher eine konnektive Funktion zu, sie hat eine relativ unspezifische Bedeutung in Interrogativsätzen (vgl. M. Thurmair, 1989, 235).

Wen denn hast du dort getroffen? - Einen früheren Kollegen. Er war sehr überrascht.

Kogo to/ Kogóż to spotkałeś tam? - Mojego dawnego kolege. On był bardzo zaskoczony.

Aber: Był bardzo zaskoczony. / Był on bardzo zaskoczony (neutral)

Und wer soll mich denn auch dazu bringen? - Ich, mein Freund.

Ich an deiner Stelle würde mir deswegen keine Sorgen machen.

A któż/ A kto też ma mnie do tego skłonić? - Ja, mój przyjacielu.

Ja na twoim miejscu nie martwilbym się z tego powodu.

Lesen Sie eigentlich viel? - Das kommt darauf an ... - Ich lese viel.

Czy pan właściwie dużo czyta? - To zależy ... - Ja czytam wiele.

Irren Sie sich nicht etwa? - Ich irre mich nicht.

Czy pan się aby nie myli? - Ja się nie mylę.

Aber: Nie mylę się (neutral).

Kontext: Satzmodus (Entscheidungsfrage, Vergewisserungsfrage) im Zusammenwirken mit einer Modalpartikel

Auf Entscheidungsfragen (mit Sprecherintention "Vergewisserung") sind Antworten als Zustimmung, eingeschränkte Zustimmung oder Widerspruch möglich. Mögliche markierte Formen der sprachlichen Hervorhebung eines Subjekts oder Objekts als Fokus in der Folgeäußerung sind:

Kopulasatz (Identifikationssatz) mit dem Kontrastakzent im Deutschen und ein Kopulasatz (Identifikationssatz) mit dem obligatorischen Emphaseindikator *to* im Polnischen. Z.B.:

Und doch wollen Sie die Stimme des Angeklagten hinter einer geschlossenen Tür erkannt haben? - Er war es, das sage ich Ihnen. Er war es.

I rzekomo (podobno) usłyszał pan głos oskarżonego za zamkniętymi drzwiami? - To on był, ja to panu mówię. To on był.

Die Nachdrücklichkeit der Folgeäußerung kann zusätzlich in direkter Form signalisiert werden, d.h. durch explizit performative Formel mit den Verben *sagen/ mówić*, *behaupten/ twierdzić* u.a.

Ich frage Sie, ob er ..., / ob Sie ... - Und ich sage/ antworte/ erkläre Ihnen, er war es.

(ja) *Pana pytam, czy on..., / czy Pan ...*

- *A/ I ja panu mówię/ odpowiadam/ wyjaśniam, że to on był.*

In der Frage (Rückfrage) wird häufig ein sprechaktbeschreibender Obersatz (performativer Satz) mitgeäußert. Eine solche performative Formel wirkt als Vorspann illokutionsverstärkend und beeinflusst die markierte Form des erfragten Elementes in der Antwort bzw. den anderen Teil eines Satzgefüges (hier des Prädikativums). Zum Beispiel:

Wissen Sie/ Wußten Sie denn nicht, wer er ist? Czyżby Pan nie wiedział, kim on jest?

*Aber: *kim jest*

Wußten Sie denn nicht, daß er der Autor dieses Aufsatzes ist? Czyżby Pan nie wiedział, że to on / że on jest autorem tego artykułu?

*Aber: *że jest autorem tego artykułu?*

Eine emotive thematische Progression kann mit den stilistisch gekennzeichneten ("auffälligen", betonten) Demonstrativpronomina **der/ ten** erfolgen, die als Konkurrenzformen zu den Personalpronomina in beiden Sprachen auftreten. Sie gelten als positionelle (stilistische) Varianten der Personalpronomina der 3. Person, die das Verweiselement hervorheben. Zum Beispiel:

Wie ich höre, werden wir einen neuen ... erhalten? Wer denn hat Ihnen das gesagt? - Der Peter. Der war gestern in unserem Büro.

Jak słyszę, otrzymamy nowy ... ? - Kto też/ Któż to panu (to) powiedział? - To Piotr. On to był wczoraj w naszym biurze.

Was ist denn bloß mit Peter? - Ach, der. Der kränkelt. Der fühlt sich krank seit einiger Zeit.

Co też/ coż to dzieje się z Piotrem? - Ach, ten/ z nim. On/ Ten czuje się chory od pewnego czasu.

Die Thema-Stelle (Anfangsstellung) des nachfolgenden Konstativsatzes indiziert die Hervorhebung des Objektspronomens im Zusammenwirken mit den vollen, betonten (orthotonischen) Formen **mnie, ciebie, tobie, jemu, jemu**, die positionelle Varianten der entsprechenden kurzen (enklitischen, unbetonten) Enklisen **mi, ci, cię, mu, go** darstellen. Sie werden obligatorisch an der betonten Stelle im Satz (Anfangsstellung und präverbal) im Polnischen gebraucht - im Gegensatz zu der postverbalen Stelle der Enklisen.

Wie gefällt denn auch dir diese Ausstellung? - Mich interessiert alles, was moderne Kunst heißt.

Jak też/ Jakże ci się podoba ta wystawa? - Mnie interesuje wszystko, co jest sztuką nowoczesną.

Aber: *Interesuje mnie wszystko, co...*

Wie hat denn auch ihm diese Ausstellung gefallen? Jak też jemu podobała się ta wystawa?

Jego bardzo interesuje sztuka współczesna.

Aber: **Go interesuje ...*

Aber wer geht auch schon in so eine Bar? - Ihn stört das nicht. /Ihm macht das nichts. /Ihn reizt das einfach.

Ale kto też/ Ale któż to chodzi do takiego baru? -

Jemu to nie przeszkadza. / Jego to wręcz/ po prostu pociąga.

Kontext: Satzmodus (Interrogativsätze, Konstativsätze mit Frageintention, die den dissimilativen Charakter des Subjekts bzw. Objekts implizieren. Für die semantische Interpretation der Hervorhebung eines pronominalen Subjekts, seiner starken Identifikation in einer Frage-Antwort-Sequenz, ist u.a. die spezifische, an dem Kontrastakzent und der Intonation erkennbare dissimilative Bedeutung entscheidend. Es handelt sich hier um die für diese Äußerungssequenz relevante Funktion der Dissimilitivität der Subjekte und somit um die Signalisierung der grammatischen (aktuellen) Gliederung der Äußerungssequenz. Der dissimilative Konnektor beinhaltet hier die Nicht-Identität der Subjekte, ihre semantische Getrenntheit. Die Hervorhebung ist textintern motiviert, sie hängt mit dem vorausgehenden Kontext (Fragesatz) unmittelbar zusammen.

Das zu hervorzuhebende pronominale Subjekt oder pronominale Objekt wird als Thema in der Folgeäußerung (Antwort) exponiert. Für das Polnische gilt, daß bei dem dissimilativen Charakter des Subjekts- und Objektspronomens obligatorisch emphatische (on) Form einerseits und starke, betonte, nicht-enklitische Form (im obliquen Kasus) auftritt.

Hat der Direktor denn SIE etwa gemeint, als er diese

Bemerkung machte? - Wieso mich? Ich war mit dieser

Bemerkung wohl nicht gemeint. / Mich hat er nicht gemeint.

Czy dyrektor nie miał może Pana na myśli robiąc tę uwagę?

- Jak to mnie? Ja nie byłem w ogóle brany pod uwagę. / Mnie nie miał na myśli.

Hat der Direktor denn SIE wohl im Sinne gehabt, als er diese Bemerkung machte? - Nicht ich war mit dieser Bemerkung gemeint. / Nicht mich hat er mit seiner Bemerkung gemeint.

Czyżby dyrektor miał pana na myśli robiąc tę uwagę? Nie ja byłem brany pod uwagę. / To nie ja byłem ... To nie mnie/ Nie mnie miał na myśli robiąc tę uwagę.

Wen denn konnte er mit seiner Bemerkung meinen? - Nicht dich/ nicht ihn hat er gemeint.

Kogóż to/ Kogo też mógł mieć on na myśli robiąc tę uwagę?

- *To nie Ciebie/ nie Ciebie, nie jego/ to nie jego miał na myśli.*

Die Exponenten der intersententiellen Verknüpfung im dissimilativen Sinn sind auch folgende Konjunktionen: **a, i/ a także/ również/ też// und, auch** und die Partikel **nawet/ sogar**. Z.B.:

Sind denn auch alle Gäste angekommen, er auch? - Alle sind heute anwesend, auch/ sogar er ist da.

Czyżby wszyscy goście przybyli, on także? - Wszyscy są dzisiaj obecni, on także/ nawet on/ on nawet przyszedł.

Die emphatischen Konstruktionen exponieren eine positive Behauptung (Präsupposition) mit dem Satzakzent auf dem Subjekt (z.B.: **To on** był.../ **On** był... /Es war **er**, der ... / **Er** war ...) Die Exponenten der positiven Behauptung sind u.a. die in den Systemen der beiden Sprachen vorhandenen pronominalen Korrelationspaare (z.B. **es:der/ to... tym/ N; który/ co; wer:/ das/ten, który/ kto/ co: to**) in den Spaltsätzen, bzw. Pseudo-Spaltsätzen. Sie sind Indikatoren der sog. Satzspaltung bzw. des abgespaltenen Subjekts (vgl. dazu Bzdęga (1989: 34f.) und MOTSCH (1970: 9)) und implizieren die Negation (mit der Kontrastbetonung) einer Präsupposition, die mit der gegebenen Behauptung nicht übereinstimmen würde (z.B. *es ist nicht so, daß jemand anderer...*). Die Exponenten der negativen Präsupposition sind: nicht ein anderer/ er, sondern... /nie ktoś inny/ nikt inny/ nie on, tylko (lecz); kein anderer als.../ nikt inny jak (tylko).

Als eine weitere Variante einer markierten Antwort mit dem pronominalen Subjekt als Fokus oder pronominalen Objekt als Fokus ist die negative Alternation eines Gliedes, d.h. mit Angabe des Gegenteils (vgl. A. Z. Bzdęga, 1989, 32). Zum Beispiel:

Hat er denn nicht etwa dich gemeint? - Nicht mich, sondern meine Schwester (hat er gemeint).

Czy on aby nie Ciebie miał na myśli? - Nie mnie, lecz moją siostrę (miał na myśli).

Nicht ich, sondern meine Schwester war mit dieser Bemerkung gemeint.

Nie ja, lecz moja siostra była tutaj brana pod uwagę.

Wer war denn schließlich, der angerufen hat, er oder sie? - Sie war es (die angerufen hat), nicht er.

Kto ostatecznie był tym, kto zadzwonił, on czy ona? To ona (zadzwoiła), nie on. - Wer angerufen hat, das war sie. - Ten/ Tym, kto zadzwonił, to była ona.

Wissen Sie denn auch genau, was Sie... ?. Irren Sie sich denn etwa nicht? - Ich irre mich hier nicht. Sie sind es, der sich in diesem Punkt irrt. Czy też/ Czy pan aby dokładnie wie, co ... ? Czy pan się aby jednak nie myli? - Ja się

tutaj nie myślę. To Pan się myli w tym punkcie./ To Pan jest tym/ ten, który się myli w tym punkcie.

Kontext: Satzmodus (konsensheischende, "tendenziöse" Konstativsätze, Interrogativsätze) im Zusammenwirken mit der Modalpartikel-Kombination bzw. den sog. Evidenzindikatoren. Der Sprechakt kann in einer Frage-Antwort-Sequenz die Form eines Konstativsatzes haben. Vom Illokutionstyp her sind diese Äußerungen - oft mit steigendem Ton - eindeutig FRAGEN (vgl. M. Thurmair, 1989, 223). In den Äußerungen mit **doch wohl, doch wohl nicht, doch nicht etwa**, die als Fragen zu interpretieren sind, signalisiert der Sprecher eine starke Antwortwartung: Zustimmung oder Widerspruch. Als mögliche markierte Formen der Hervorhebung in den Folgeäußerungen sind:

1. Emphatische und restriktive Modalwörter und -partikeln, z.B. **eben, ausge-rechnet, gerade, doch, nur/ właśnie, akurat, przecież**, Enklitikon **-ż(e)**.

Die genannten Modalwörter und -partikeln sind Indikatoren semantischer Funktionen - der individualisierenden und der generalisierenden (klassifizierenden) Funktion (vgl. W. Maciejewski, 1983, 217ff.), die die Personalpronomina in der akzentuierten Stellung ausüben. In dieser Stellung (und Funktion) können die polnischen Personalpronomina **a)** mit den Demonstrativpronomina **ten/ ta** austauschbar sein, **b)** sie treten als starke (nichtenklitische) Formen von obliquen Kasus (Objektpronomina) auf. Es liegt hier eine starke Exponierung der Kategorie der Person vor. Zum Beispiel:

Das kommt doch wohl nicht in Frage für ihn, oder? - Doch, doch. Man hat eben ihn für dieses Projekt vorgeschlagen.

*To chyba nie wchodzi dla niego w rachubę?/ On chyba nie wchodzi w rachubę/ nie jest brany pod uwagę? Ależ tak. Właśnie jego/ Jego właśnie przewidziano do tego projektu. /Właśnie on/ On właśnie/ To on właśnie jest przewidziany do tego projektu. *Właśnie go.*

Wen, sagst du, hat man dafür vorgeschlagen? - Eben den, der hier mehrere Jahre gearbeitet hat.

Kogo, mówisz, przewidziano do tego? - Właśnie jego, który/ Właśnie tego, który tutaj wiele lat pracował.

Warum kommst du denn auch/ denn auch nur/ denn nur so spät?

- Ich habe jemanden getroffen. - Wen denn? - Den Peter.

Ich traf ja eben ihn, dem ich seit einigen Wochen aus dem Weg ging.

Dlaczego też/ Czemuż to przychodzisz tak późno? - Spotkałem kogoś. - A kogóż to? - Piotra - Spotkałem właśnie jego, którego unikam od kilku tygodni. / Spotkałem właśnie tego, kogo unikam od kilku tygodni.

Das Korrelationspaar **właśnie jęgo, który** wird individualisierend, das Korrelationspaar **właśnie tego, kęgo** (bzw. **ktęry**) wird generalisierend gebraucht. Der häufige Typ einer starken Identifikation der Kategorie der Person (in Form eines pronominalen Subjekts) sind die Konstativsätze, die eine Modalpartikel-Kombination enthalten. Vom Illokutionstyp her sind diese Voräußerungen eindeutig FRAGEN - oft mit steigendem Tonmuster (assertive Fragen). Die markierten Formen der Folgeäußerung sind:

2. Thema-Stelle: Im Polnischen indiziert die Thema-Stelle des pronominalen Subjekts seine Hervorhebung, im Deutschen ist es nur an dem Bezugston erkennbar. Das Vorkommen des Subjektspronomens in der Anfangsstellung der Voräußerung (FRAGE) wirkt in Verbindung mit der Modalpartikel (*chyba*) besonders illokutionsverstärkend. Zum Beispiel:

*Du meinst das **doch nicht etwa** im Ernst?*

*Ty **chyba** nie myślisz tego poważnie?*

aber: Nie myślisz chyba tego poważnie? (neutral).

*Auch: **Przecież chyba ty** tego nie myślisz poważnie? - Ich habe das tatsächlich vor. - **Ja** istotnie mam taki zamiar.*

3. Phraseoschablonen (vgl. W. Fleischer, 1982, 135 f.) in Form von expressiven Bezweiflungsformen (vgl. A. Z. Bzdeęa, 1989, 32). Zum Beispiel:

*Du warst **doch nicht etwa** in dieser Bar gewesen?*

Ich und diese Bar?

*Ty **chyba** nie byłeś w tym barze?/ **Przecież chyba ty nie** byłeś w tym barze?*

*Ja i ten bar?/ **Ja** w tym barze?*

Kontext: Satzmodus (Fokus-Fragen, w-Fragen) im Zusammenwirken mit der Modalpartikel-Kombination.

Mehrfache Kombination von Modalpartikeln (**denn bloß/ nur, doch nicht etwa, denn schon** u.a.) im Deutschen und ihre adäquaten Entsprechungen im Polnischen bringen zusätzliche Sprechereinstellungen und -intentionen zum Ausdruck. Eine solche Illokutionsverstärkung schlägt sich auch darin nieder, daß die Personalpronomina in diesem Kontext hervorgehoben werden. Auf das spezifische Stellungsverhalten der Personalpronomina im Kontext von der Modalpartikel-Kombination macht M. Thurmair (1989, 32f., 291f.) aufmerksam: "Das Vorkommen der Pronomina zwischen zwei Modalpartikeln zeigt ... das besondere Stellungsverhalten von Elementen, die thematisch und auffällig sind und zeigt auch, daß nicht alle thematischen Elemente in einer offenen Kombination auftreten können" (MT 292).



Die Subjektpronomina der 3. und der 2. Person sind, wenn sie von zwei Modalpartikeln eingeschlossen werden, in dieser Stellung mit den entsprechenden Demonstrativpronomen (**der**) im Deutschen austauschbar. Sie werden dann auch als thematische und "auffällige" Elemente behandelt. Obwohl die Austauschbarkeit dieser Pronomina gewissen stilistischen Restriktionen im Polnischen unterliegt, so gilt doch für beide Sprachen, daß die Demonstrativpronomen innerhalb einer Partikel-Kombination zulässig sind und als hervorgehoben gelten. Das Polnische verwendet hier entweder das emphatische Pronomen **on** oder Demonstrativpronomen **ten**. Beide Pronomina in der Subjektfunktionen nehmen dann entweder distinktive (akzentuierte) Thema-Stelle (Anfangsstellung) ein oder stehen präverbal. Aufschlußreich bei diesem Stellungsverhalten der Pronomina ist, daß sie in beiden Teilen der Frage-Antwort-Sequenz als thematische, "auffällige", betonte Elemente fungieren können. Zum Beispiel:

*Also der Peter! Was hat sich **denn DER bloß** dabei gedacht, als er ... ?*

*aber: Was hat er sich **denn bloß** dabei gedacht... ?*

**Was hat sich denn er bloß dabei gedacht?*

*No więc Piotr! Co **ten** /Co **też ten** sobie myślał?*

*Co **on** / Co **też on** sobie myślał?*

*Wer ist **denn dieser Peter schon**?*

*A **któż to taki, ten Piotr**?*

*A **kimże jest ten Piotr**?*

*A **kim to on jest, ten Piotr**?*

*A **kim też on jest, ten Piotr**?*

*Ich entdeckte dort einige Papiere. Wie mögen **denn DIE nur** da hingekommen sein? - Sie/ Die waren immer in dem Schreibtisch aufbewahrt.*

Znalazłem tam kilka dokumentów.

***Jak(że) też one** tutaj się dostały?!*

***Jakże one** mogły się tutaj dostać?!*

***One** jak się tutaj znalazły?!*

***Te** jak się tutaj dostały?*

*- **One/ Te** /Dokumenty były zwykle przechowywane w biurku.*

Die Personalpronomen der 2. Person sind - analog zu den Personalpronomen der 3. Person - auch als auffällige, betonte, thematische Elemente zu interpretieren in den Fällen, wenn sie von zwei Modalpartikeln eingeschlossen werden. Sie tragen dann einen Akzent. Die markierten Formen der sprachlichen Hervorhebung in der Folgeäußerung sind:

1. Frontierung. Sowohl im Deutschen als auch im Polnischen kann die Hervorhebung oder Emphase systematisch durch die Frontierung des Fokuselements ausgedrückt werden. Im Polnischen ist es die Distinktivität der Thema-Stelle

(Anfangsstellung und präverbale Stelle), die das Subjektpronomen stilistisch markiert, es hervorhebt. Hier führt im Deutschen der Kontrastakzent zur formalen Disambiguierung. Zum Beispiel:

Ich bin überrascht, dich hier zu treffen! Wie bist denn DU bloß hiergekommen? - Ich bin dienstlich hier. /Ich bin auf der Dienstreise hier. Und DU? Jestem zaskoczony, że ciebie tutaj widzę/spotykam! Jakże TY tutaj się znalazłeś? / Ty/ Jak TY się tutaj znalazłeś? Jak też TY się tutaj znalazłeś? TY tutaj? - JA jestem tutaj służbowo (na delegacji). A TY?
Eine nicht-emphatische Variante wäre: *Jak się tutaj znalazłeś?*

Für das Polnische ist es anzunehmen, daß die thematischen Elemente direkt nach dem Fragewort gebraucht werden.

2. Thematisierende Vorspannformel. Diese Formel kann als Paraphrase der Prolepse (Herausstellung) angesehen werden (vgl. A. Z. Bzdęga, 1989, 32): "was ... betrifft/ anbelangt", "soweit es um ... geht", poln.: "co się tyczy ... ", "jeśli chodzi o...".

Auf das auffällige, hervorgehobene Subjekt in Voräußerung kann die markierte Antwort mit ausdrücklich thematisiertem Subjekt folgen. Zum Beispiel:

Und Sie, was meinen Sie denn wohl dazu? - Was mich betrifft, ich würde mich/ Ich an Ihrer Stelle/ Ich für meinen Teil hätte/ mich anders entscheiden.
A Pan, co Pan sądzi na ten temat? - Jeśli chodzi o mnie,/ Ja na Pana miejscu / Ja osobiście zdecydowałbym inaczej.

Im Rahmen des Konzepts der kommunikativen Kompetenz ist die wesentliche Frage die nach dem angemessenen Gebrauch sprachlicher Elemente in einer gegebenen Situation. Die Konfrontation zeigt, daß beide Sprecher über ein recht differenziertes Bild der Indikatoren der Sprechereinstellungen (der inferentiellen Modalität) verfügen. Sie sind z.T. analog, z.T. sprechspezifisch für beide Sprachen. Die Mittel der Hervorhebung und Emphase weichen in beiden Sprachen stark voneinander ab. Für die zwischensprachlichen Unterschiede sind von Relevanz:

- Der hohe Anteil der expressiven Partikeln (darunter der Enklitika) im Polnischen
- Konventioneller Gebrauch anderer Funktionsklassen in abtönender Funktion
- Rhetorische Mittel/ Distinktivität der Thema-Stelle im Polnischen
- Redundanz

Ad. 1: Vor allem fällt im Polnischen der hohe Anteil emotiv markierter Elemente auf. Dazu gehören auch Ausdrücke aus anderen Kategorien, die abtönend verwendet werden. Meist wirken im Polnischen mehrere abtönende Mittel zusammen. Diese Tatsache läßt Folgendes erkennen: Die Kategorie der Modalität ist für die Aufstellung der Übersetzungsäquivalenz im Polnischen in ihrer viel diskutierten breiten Auffassung anzunehmen. Eine solche Formulierung kann ein möglichst breites Spektrum sprachpragmatischer Mittel umfassen, repräsentieren und zur Diskussion stellen. Es heißt, die polnische Übersetzungsäquivalenz gibt die Grundlage dafür, um auch die Kategorie der Emotionalität/ Expressivität in die Kategorie der Modalität einzubeziehen. Gemeint sind hier: **a)** sog. Affektanten, d.h. eine Gruppe von Partikeln, die den Inhalt emotionell dynamisieren (vgl. St. Jodłowski 1971, 110ff.). Dazu gehören: **no**, **-że**, **-ż**, **czyż**, **ci**, **sobie**. Zu den Affektanten werden auch Enklitika gerechnet. **b)** Enklitische Partikeln. Sie sind Mittel stilistischer Nuancierung, ironischer, satirischer oder pejorativer Einschätzung oder auch Ausdrucksmittel der Vertraulichkeit. Sie wirken abtönend, indem sie angeschlossen werden:

- an das Interrogativpronomen, z.B. *co - cóż, jak - jakże, któ-ż, có-ż-by, jak-że-by, któ-ż-by* u.a.
- verstärktes Interrogativpronomen + fakultatives *to* (das hier nicht deiktisch, sondern abtönend wirkt), z.B. *cóż to*
- verstärktes Interrogativpronomen + Partikel *-by*, z.B. *czy-ż-by, jak-że-by* u.a.
- verstärktes Interrogativpronomen durch *-ż + -by + Personalflexiv*, z.B. *czy-ż-bym / -śmy* (1. Pers. Sg./Pl.), *czy-ż-byś/ -ście* (2. Pers.Sg./Pl.)

c) Allgemein anknüpfende Partikeln: Sie werden als "Kontakt-Signale", "Start- und Schlußsignale" oder "Interpretationssignale" (die sog. lexikalischen Äquivalente der Interpunktion) bezeichnet: *a, ale, bo, no, to, więc*. Sie kommen gewöhnlich in Verbindung mit dem verstärkten Interrogativpronomen vor: *no bo dlaczego, a czy to aby* u.a.). **d)** Modifikatoren der Deklarativität, z.B.: *albo, alboż* **e)** Konventionelle Pronomina (s. Pkt. 2 weiter unten).

Ad. 2: Konventionalisierter Gebrauch bestimmter formaler Mittel mit abtönender Funktion: Es handelt sich hier um den stark konventionalisierten und ebenfalls hoch frequentierten Gebrauch bestimmter formaler Mittel, die die abtönende Funktion der deutschen Abtönungspartikel im Polnischen äquivalieren. Es sind: Pronomina *to, też, tam, sobie (se), ci, mi*. Diese Gruppe von Pronomina wird als semantische und funktionale Nebenformen (vgl. St. Jodłowski 1977, 113) oder als "konventionelle" Pronomina (vgl. H. Koneczna 1949, 8ff.) bezeichnet.

Ferner sind in diesem Zusammenhang die Verweis- und Partnerpronomina im markierten Gebrauch (im Gegensatz zu dem üblichen Null-Subjekt) zu nennen.

Ad. 3: Bei dem Aufbau einer Frage-Antwort-Sequenz im Polnischen scheinen die Faktoren stark in Erscheinung zu treten, die sich aus dem Satz- und Textzusammenhang ergeben. Bei der motivierten Markierung der Folgeäußerung (Antwort) ist die Thema-Stellung des emphatischen Elementes am häufigsten. Es ist die Distinktivität der Thema-Stelle im polnischen Konstativsatz, die die Markierung indiziert. Die Thema-Stelle (Anfangsstellung) bewirkt schon an sich im Polnischen - im Gegensatz zum Deutschen - die Hervorhebung (Markierung).

Zur Spezifik der starken Identifikation der Kategorie der Person (hier: des Subjekts-, Objektspronomens) gehört die Tatsache, daß das Vorkommen eines pronominalen Subjekts bzw. Objekts sich auf Kontexte beschränkt, in die sie eingesetzt werden können. Solch eine Möglichkeit liegt dann vor, wenn sie emphatisch in die Thema-Stelle (bzw. vor das Finitum) gebracht werden. Der Hervorhebungseffekt (Markierung) läßt sich im Polnischen immer eindeutig erkennen. Hier gelten als Indikatoren (unabhängig von der Betonung) die distinktive Thema-Stelle und die morphologische Kennzeichnung.

Ad. 4: Der naheliegende Grund für das Zusammenwirken der Illokutionsindikatoren in Form von Modalpartikeln bzw. anderen illokutionsverstärkenden und der starken Identifikation der Kategorie der Person (hier: der emphatischen Subjekt-, Objektanzeige) wäre die Annahme, daß beide Elemente *redundante* Elemente im strukturellen Sinne sind. Es heißt, sowohl die einschlägigen Partikeln als auch die betreffenden Pronomina keine obligatorischen Elemente in der Satzstruktur (der Proposition) sind. "Lexematisch kann es/ = Indiz des Subjekts/ in der Tiefenstruktur (u.a. beim Imperativsatz) und bei Emphase ergänzt werden" (vgl. A. Z. Bzdęga 1987, 731f.). Der Begriff der Illokutionsverstärkung kann mit dem Begriff der Redundanz (im Bereich der Kategorie der Modalität) gleichgesetzt werden. Die Redundanz hat den Zweck, die Information besser hervortreten zu lassen. Im Rahmen einer Frage-Antwort-Sequenz tendieren sowohl lexikalische als auch syntaktische und rhetorische Mittel dahin, eine Verstärkung der Illokution hervorzubringen, das Informationsgewicht des erfragten Elementes zu signalisieren.

Es darf für die Frage-Antwort-Sequenz angenommen werden, daß die Illokutionsstruktur der Vor- und Folgeäußerung durch die vielen Strukturformen des Diskurses und Exponenten der sprachlichen Hervorhebung, d.h. durch die markierten Formen der Hervorhebung und der Emphase, die höheren Mitteilungswert bzw. höhere kommunikative Dynamik (wie es Firbas nennt) aufweisen, indiziert werden, daß die Illokution beider Komponenten einer Äußerungssequenz durch diese Elemente zueinander in Beziehung gesetzt worden ist. Diese Äußerungssequenz ist konstruierbar und erkennbar auf Grund bestimmter normgerechter Indikatoren und Konnektoren.

Die Fokussierung, die Nachdrücklichkeit ist hier ein auffälliges Merkmal des Stils des Dialogs, des spontanen Gesprächs. Die Fokussierung, an der auch die

Kategorie der Modalität beteiligt ist, ist ein wichtiges Mittel zur sprachlichen Umsetzung der Sprecherintention (Illokution).

Der übergreifende Zusammenhang der Illokutionsindikatoren und Konnektoren der Textkonnexion innerhalb einer Frage-Antwort-Sequenz läßt dieser ganzen Äußerungssequenz emphatischen Charakter zusprechen. Als Ganzes weist sie die Qualität einer motivierten markierten Handlungsweise auf.

LITERATUR

- Asbach-Schmittker B. (1975), Zur Wiedergabe deutscher Satzpartikeln im Englischen, in: Akten des I. Salzburger Frühlingstagung für Linguistik, Tübingen.
- Bünting Karl-Dieter (1993), Einführung in die Linguistik, Frankfurt/M.
- Bzdega A. Z. (1991), Kosignifikanz in der Satzstruktur, in: Proceedings of the Fourteenth International Congress of Linguists Berlin, 10-15 Aug. 1987, S. 729-732.
- Bzdega A. Z. (1989), Zur Satzspaltung im Deutschen und Polnischen, in: Prace Jęz. 94. Zeszyty Naukowe UJ, S. 31-45.
- Gaca A. (1971), Die kommunikative Leistung der modalen Satzmodifikatoren im Deutschen, in: SGP I UAM, S. 131-142
- Weydt H. (1977), Aspekte der Modalpartikeln (Hrsg.). Studien zur deutschen Abtönung. Tübingen.